



TAGBLATT

Kleines

» Ohne den ‚Kleinen Tag‘ wüsste ich nicht, dass jeder Tag ein lebendiges Wesen ist, dem wir eine Chance geben müssen. «

Rolf Zuckowski

SONDERAUSGABE ZUR FEIER AM 3. OKTOBER 2009

www.musik-fuer-dich.de



DANKE FÜR 10 JAHRE DER KLEINE TAG

Ein Tag feiert Geburtstag!



Der „Kleine Tag“ inspiriert, berührt Hunderttausende und ist in verschiedene Kulturkreise übertragbar. Zahllose Schulklassen, Theatergruppen und professionelle Ensembles haben die Geschichte bereits inszeniert und ihr

einen eigenen Schwerpunkt gegeben. An dieser Stelle danken wir allen, die an der Vielfalt der Gestaltungen in den letzten zehn Jahren mitgewirkt haben. Bei der Vorbereitung des Kleinen Tagblatts wurden unzählige Zeitungsartikel,

Fotos und Briefe gesichtet, die deutlich machen, welche weiten Kreise er inzwischen gezogen hat. Von Deutschland nach Europa, Südamerika und Afrika. So wie jeder Tag seine ganz besondere, oft verborgene Schönheit entwickelt, hat auch jede Aufführung ihren besonderen Reiz. Die Auswahl der Bilder, Pressestimmen und Aufführungen, die exemplarisch vorgestellt werden, fiel nicht leicht. Denn so wie kein Tag unwichtig ist, ist auch keine Aufführung weniger bedeutend. Der „Kleine Tag“ hat aus seinem Lichtreich alle Inszenierungen gesehen und freut sich immer, wenn seine Melodien erklingen.



„Der kleine Tag“ hat drei Väter

Die Autoren im Portrait S. 8

Interviews

Lucie Schäfer und Bill Ramsey im Gespräch. S. 4 u. 5

Jeder Tag hat sein Geheimnis

Wie alles begann S. 2



Pressestimmen S. 10 u. 11

GRUSSWORT VON ROLF ZUCKOWSKI

„Der kleine Tag“ und die „wahre Größe“

Wie kann ein Tag zehn Jahre alt werden? „Der kleine Tag“ kann. Er kann noch viel mehr: Seit zehn Jahren wird er von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als Musical immer neu lebendig gemacht. Sie spielen und singen seit 1999 in tausenden von Aufführungen seine Geschichte, die quer durch alle Generationen Freude und Mut macht.



Rolf Zuckowski vor dem Hamburger Planetarium

Was ist „wahre Größe“? Mit dieser Frage können

und sollten sich auch schon Kinder beschäftigen. „Der kleine Tag“, den die Wichtigtuer im „Lichtreich“ hinter den Sternen vergeblich klein halten wollen, ist dabei ihr bester Verbündeter. Im Musical-Hörspiel – auf fast 150.000 verkauften CDs –, auf der Bühne oder in der Planetariumsshow, immer wieder berührt der „Kleine Tag“ große und kleine Herzen. Ob in Deutschland,

Polen, Guatemala oder Kamerun, die Botschaft des kleinen Tages gilt auf allen Kontinenten: Wahre Größe findet man überraschend oft im Kleinen, man muss sie nur erkennen wollen und wertschätzen.

Die Autoren des Musical-Hörspiels Wolfram Eicke, Hans Niehaus und ich feiern den 10. Geburtstag ihres „Kleinen Tages“ am 3. Oktober im Hamburger Planetarium, wo den „Kleinen Tag“ bisher nahezu 100.000 Besucher erlebten. Ein Treffen von Gleichgesinnten und Seelenverwandten, von dem neue Energie ausgehen wird. All das kann „Der kleine Tag“ und er wird uns bestimmt weiter überraschen, er ist ja noch so jung!

Rolf Zuckowski

»Du bist du, wirst nie ein anderer sein. Dies ist deine Zeit, dies ist dein Leben. Was dir wichtig ist, entscheidest du allein.«


WIE ALLES BEGANN

Jeder Tag hat sein Geheimnis

Die Geschichte ist fantastisch, simpel, und wenn wir ihr glauben möchten, wiederholt sie sich jeden Tag:

Im Lichtreich weit über der Erde leben alle Tage, die von gestern, die von morgen und die von übermorgen. Sie alle kommen nur einmal im Leben auf die Erde und nehmen anschließend im Kreis der Tage ihren Platz ein – je nach historischer Bedeutung in einer der ersten Reihen oder auch aufgrund allzu großer Beliebtheit auf einem der hinteren Plätze.

Und dann ist da so ein ganz kleiner, lebenshungriger, neugieriger Tag, der es gar nicht erwarten kann, auf die Erde zu kommen. Ängstlich und unsicher vor dem Neuen, Unbekannten, das ihn erwartet, stürzt er sich an „seinem

Tag“, einem 23. April, durch ein dunkles Sternenloch auf die Erde und erlebt ein alltägliches Abenteuer: Eine Familie zieht um, Handwerker reparieren eine defekte Stromleitung, Jugendfreunde finden sich nach Jahrzehnten wieder. Die Menschen sind glücklich, gehen ihrem Alltag nach. „Der Kleine Tag“ freut sich über alles, was er sieht. Begeistert erzählt er den anderen Tagen nach seiner Rückkehr ins Lichtreich von seinen Erlebnissen – und wird ausgelacht. Denn sein

Datum wird nicht den Weg in die Lexika und Geschichtsbücher finden – es gab keine revolutionären Erfindungen, Naturkatastrophen oder sogar Kriege. Der kleine Tag ist darüber enttäuscht, das man ihn für bedeutungslos hält. Erst ein Jahr später wird sein Tag doch noch gewürdigt: Als bisher friedlichster Tag auf Erden.

Der „Kleine Tag“ freut sich über alles, was er sieht.

Erste Reihe ...?

- In 10 Jahren hat „Der kleine Tag“ über 2650 Aufführungen auf mehr als 300 Bühnen erlebt. Darunter waren 1650 Planetariums-Shows und 1000 Aufführungen von freien Gruppen.
- Bei der bisher größten Aufführung wirkten im Jahr 2005 über 300 Darstellerinnen und Darsteller bei einer vom Rotary Club Remscheid ausgerufenen Jubiläumsveranstaltung im Teo Otto-Theater der Stadt mit.
- Die CD „Der kleine Tag“ wurde bisher annähernd 150.000 Mal verkauft.
- Im Planetarium Hamburg, in dem das Sternenmusical nach München, Mannheim und Berlin im Jahr 2002 ein festes Zuhause gefunden hat, besuchten bisher nahezu 100.000 Menschen die Show „Der kleine Tag“.
- Die Ur-Fassung der Geschichte wurde mehr als eine halbe Millionen Mal gedruckt und verkauft.
- Der Komponist Johannes Niehaus betreute bisher 3 Inszenierungen seines „Kleinen Tages“, die erste in Lübeck und danach zwei afrikanische Produktionen in Südafrika und Kamerun.
- Wolfram Eicke, der Erfinder des „Kleinen Tages“, erlebt jedes Jahr 365 kleine, bedeutsame Tage.
- Rolf Zuckowski: 1000 Mal gehört, 1000 Mal ist was passiert – immer wieder Gänsehaut.

DER KLEINE TAG GANZ GROSS

Eine Erfolgsgeschichte

Das Märchen, das Wolfram Eicke sich Mitte der 80er Jahre auf einer langweiligen Fährfahrt von Holland nach England ausdachte, hatte bereits viele Leser zu Tränen gerührt, bevor es Stoff für das leise Erfolgsmusical „Der kleine Tag“ lieferte. Mit Musik von Hans Niehaus, Wolfram Eicke und Rolf Zuckowski, der auch die Produktion des Musicals übernahm, zieht es Jahr für Jahr seine Hörer und Zuschauer in den Bann.

*Von Mund zu Mund,
von Ohr zu Ohr und
von Herz zu Herz.*

Für kleine Hörer ist die Reise des Tages, der sich etwas ganz Großes, Einmaliges vertrauen muss, ein fantastisches Abenteuer aus dem Lichtreich, garniert mit vielen humoristischen, lebensnahen Episoden aus unserem Leben. Große Hörer verstehen die philosophischen Feinheiten, die kleinen Nuancen, die zum Nachdenken anregen

und das Bewusstsein dafür schaffen, dass jeder Tag einmalig ist und niemals wiederkehren wird.

Von der Premiere 1999 im Münchner Planetarium entwickelte sich die Zahl der Aufführungen stetig. Dabei spielten neben München die Planetarien in Mannheim und Berlin, später Jena und im großen Maße Hamburg mit ihren zahlreichen Aufführungen des „Sternenmusicals“ eine wichtige Rolle. Wie genau „Der kleine Tag“ zum heimlichen Star in der Aufführungsszene wurde, lässt sich nur vermuten: Von Mund zu Mund, von Ohr zu Ohr und von Herz zu Herz.

So wie jeder für sich die Geschichte des „Kleinen Tages“ anders interpretiert, gleichen sich auch die Aufführungen des Stückes nie. Ob als multimediale Planetariums-Show, Schul- oder Laientheater oder von Profis auf Schlittschuhen auf die eisige Bühne gebracht – jede Inszenierung des „Kleinen Tages“ ist anders und zeigt, dass die zeitlose Thematik

große und kleine Hörer weltweit anspricht und inspiriert. Die vielen Zuschriften von Lesern und Hörern zeigen, dass die Geschichte des „Kleinen Tages“ alle bewegt und bei vielen Menschen Spuren hinterlässt. „Der kleine Tag“ macht Mut, das eigene Leben zu überdenken, die Kostbarkeit des Augenblicks besser wahrzunehmen und im Alltag andere Schwerpunkte zu setzen.

„Der kleine Tag“ macht Mut, das eigene Leben zu überdenken.

Das Musical „Der kleine Tag“ wäre nur halb so erfolgreich, wenn die Geschichte nicht mit packenden, rhythmischen Songs und Ohrwurmliedern verknüpft wäre. Zentrale musikalische Titel des Hörspiels sind der Chor der

großen, berühmten Tage mit dem mitreißenden „Erste Reihe – Spitzenklasse“ und „Wir sind Tage, die man nie vergisst“, das kraftvolle, von Selbstbewusstsein strotzende „Ja, ich kann“ aus dem Song „Das Dunkel und ich“ des „Kleinen Tages“ und das lebensbejahende, beglückende Lied „Einfach nur so“.

„Der kleine Tag“ feiert nun seinen zehnten Geburtstag und scheint noch lange nicht auf dem Zenit seiner Karriere angekommen zu sein. Denn die zentralen philosophischen Fragen bleiben aktuell und die kraftvollen Melodien werden noch viele Herzen bewegen.



AUTOR WOLFRAM EICKE



Verlegerin Dagmar Sikorski

GRUSSWORT VON DAGMAR SIKORSKI

„Der kleine Tag“ lernt das Laufen

In über 2.600 Aufführungen – angefangen vom Planetarium bis hin zum Stadttheater – hat er seine Persönlichkeit entwickelt. Jede dieser Aufführungen hat ihre ganz besondere Farbe dazu beigetragen. Und auch weiterhin gilt: Du bist Du – wirst nie ein Anderer sein. Unser „Kleiner Tag“ hat also genau das durchgemacht,

was jedem Kind täglich widerfährt. Viele große und kleine Ereignisse prägen den Charakter – bei uns formen sie das Werk.

Auch für die nächsten 10 Jahre gilt: Dies ist Deine Zeit – dies ist Dein Leben.



Rolf Zuckowski bei der Schulaufführung 2003 in Guatemala

DER KLEINE TAG IN GUATEMALA

Ein Tag wird versilbert

Auf Einladung der Deutschen Schule reiste Rolf Zuckowski 2003 nach Guatemala und erlebte dort eine bunte Mischung von Aufführungen seiner Musik. Höhepunkt war die Inszenierung des „Kleinen Tages“. Die Interpretation der Kinder verdeutlichte, dass kein Tag und vor allem kein Kind unwichtig ist. Aufgewühlt von den sozialen Unterschieden

in dem mittelamerikanischen Land entstand die Idee einer Anstecknadel und eines Kettenanhängers aus Silber mit dem Symbol des „Kleinen Tages“. Gefertigt in Guatemala ist dieses Abzeichen mehr als ein Souvenir: Ein Drittel des Verkaufspreises geht direkt an soziale Projekte des Landes.



BILL RAMSEY IM GESPRÄCH

Als wir das fertige Musical zum ersten Mal hörten, waren wir zu Tränen gerührt

KLEINES TAGBLATT: Was bedeutet Ihnen die Geschichte des „Kleinen Tages“?

BILL RAMSEY:

Als ich das fertige Musical zum ersten Mal mit meiner Frau bei Rolf Zuckowski hörte, waren wir zu Tränen gerührt. Die Aufzeichnung des Musicals war beinahe die schönste Produktion meines Lebens.

KLEINES TAGBLATT: Was macht den „Kleinen Tag“ so besonders?

BILL RAMSEY: Die Geschichte berührt Kinder mit ihren wunderschönen, phantasievollen Gedanken und begeistert Erwachsenen mit ihrer fast magischen Poesie.

KLEINES TAGBLATT: Welche Rolle nimmt der geheimnisvolle Tag ein?

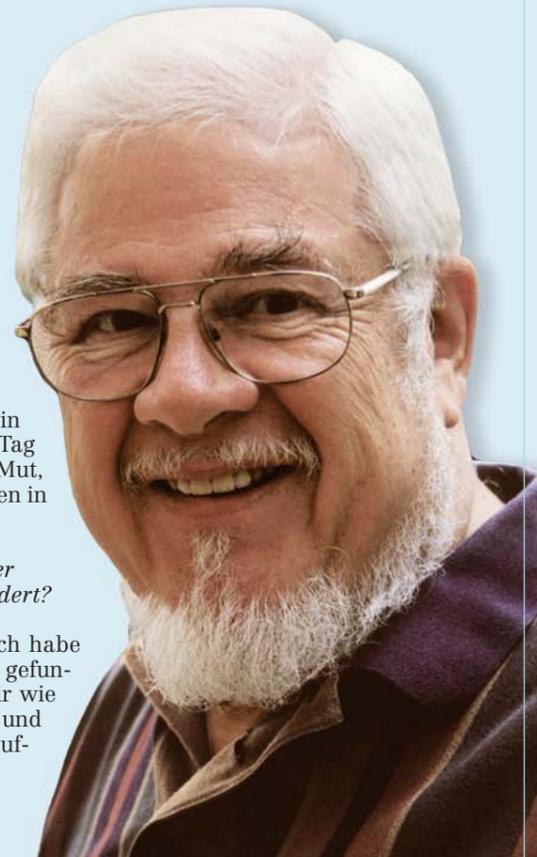
BILL RAMSEY: In dieser Rolle darf ich weise und realistisch sein, meine ganze Lebenserfahrung ausspielen und für den kleinen Tag den guten Onkel und Ratgeber spielen. Das ist eine sehr schöne, positive Figur in der Geschichte.

KLEINES TAGBLATT: Welches ist der zentrale Song der Geschichte?

BILL RAMSEY: Ganz klar mein Duett mit Lucie, dem kleinen Tag „Du bist Du“. Das Lied gibt Mut, Kraft, Zuversicht und Vertrauen in die eigene Persönlichkeit.

KLEINES TAGBLATT: Hat der „Kleine Tag“ ihr Leben verändert?

BILL RAMSEY: Nein, aber ich habe in Lucie eine junge Freundin gefunden, die meiner Frau und mir wie eine Enkeltochter nahe steht und deren weiteren Weg wir aufmerksam verfolgen.



Bill Ramsey

1931 in Cincinnati/Ohio geboren und seit 1953 in Deutschland lebend, ist die große Stimme des Hamburger Jazz und weit darüber hinaus. Schon als 10-jähriger hörte er begeistert Big Band Swing Platten, später hatte er seine eigene Tanzband und studierte an der Yale Universität Soziologie und Volkswirtschaft. Für Rolf, wie für viele andere Kinder der 60er Jahre, war Bill einer der ersten Musikhelden durch originelle Schlager mit Witz wie „Der Wumba-Tumba Schokoladeneisverkäufer“. Mit seiner Rolle als „geheimnisvoller Tag“ in dem Hörspiel-Musical „Der kleine Tag“ zeigte der große Interpret für viele eine neue Facette seines Könnens: Mit seiner tiefen, wohlintonierten Stimme gibt er der Rolle eine innere Ruhe.



Lucie Schäfer

Mit ihrer markanten, hellen Stimme begeistert sie als „Der Kleine Tag“ in der gleichnamigen CD-Produktion. Ihre erste Begegnung mit Rolf war 1994 in Kassel. Bei einem Konzert des Hessischen Rundfunks sang sie in ihrem Schulchor den Solopart aus „Was Spaß macht ist verboten“. Fünf Jahre später, als eine Solistin für die Rolle des „Kleinen Tages“ gesucht wurde, erinnerte sich Rolf an ihren erfrischenden, selbstbewussten Auftritt. Bei ihr wurde das Hobby zum Beruf: Von Kindheit an singt sie begeistert in verschiedenen Chören und Bands, in den frühen Jahren wurde sie vor allem von dem Kasseler Liedermacher und Redakteur Bernd Meyerholz gefördert. Mittlerweile hat die angehende Lehrerin ihre eigene Jazzformation.

LUCIE SCHÄFER IM GESPRÄCH

„Der Kleine Tag“ ist oft in meinem Kopf...

KLEINES TAGBLATT: Wie fühlt man sich als „Kleiner Tag“?

LUCIE SCHÄFER: Mmh... ganz gut.

KLEINES TAGBLATT: In welchen Lebenssituationen sagen Sie „Ja, ich will“?

LUCIE SCHÄFER: Einer meiner noch nicht ausgelebten Träume ist Gleitschirmfliegen. So wie sich der „Kleine Tag“ auf die Erde fallen lässt, stelle ich mir das Gefühl vor: Auf den letzten Metern Schwung holen, bevor ich meine Flügel ausbreite, mich von der Klippe abstoße und vom Wind getrieben zusehe, wohin mich mein Weg trägt. Im realen Leben habe ich die Textzeilen eigentlich bei allen Situationen im Kopf, bei denen ich der felsenfesten Überzeugung bin, dass

mir das, was ich tue, ein riesiges Grinsen ins Gesicht zaubern wird. Und dieses „Ja, ich will“ passiert ziemlich oft. Zum Leidwesen aller, die mit mir durch so manchen Unfug stapfen müssen.

KLEINES TAGBLATT: Was hat Sie an der Geschichte besonders berührt?

LUCIE SCHÄFER: Das kleine Dinge oft übersehen werden und plötzlich so bedeutend werden. Ich habe sehr oft Situationen, in denen ich mich über klitzekleine Kleinigkeiten freue. Zum Beispiel über das Geräusch, wenn die Post durch den Türschlitz fällt. Oder über eine Erdbeerplantage zu streifen und so viele Erdbeeren zu essen, wie man möchte.

KLEINES TAGBLATT: Hat der „Kleine Tag“ ihr Leben verändert?

LUCIE SCHÄFER: Ui, das ist eine schwierige Frage, denn ich weiß ja nicht, wie es damals weitergegangen wäre, hätte ich diese vielen aufregenden Erlebnisse rund um den „Kleinen Tag“ nicht gehabt. „Der Kleine Tag“ war für mich eine große Parallelwelt, fern von Schule und Alltag, in die ich jedes Mal brav wieder zurückkehrte. Wenn ich mit Rolf und „dem Kleinen Tag“ unterwegs war, dann fühlte sich das vor allem so an, als wäre ich für Monate in einer anderen Welt gewesen. Von Rolf habe ich dabei sehr viel gelernt und bin durch ihn auf einem musikalischen Weg geblieben, den ich sonst wahrscheinlich nie so gegangen wäre.

Mein Fazit: Ja, mein Leben hat sich dadurch verändert, aber in ganz kleinen Schritten.

»Dies ist der Augenblick,
der wie im Zaubertrick
plötzlich aus unseren
Träumen kam.«



»Hier und jetzt
ist meine Zeit,
auch wenn
ich manches
nicht versteh.«



Die erstklassige Akustik und tolle Lasershow machen das Musical im Planetarium zum Erlebnis.

Das junge Publikum geht begeistert mit.

INTERVIEW MIT THOMAS W. KRAUPE PLANETARIUM HAMBURG

Eine runde Sternenshow

KLEINES TAGBLATT: Welche Elemente zeichnen die Inszenierung des „Kleinen Tages“ im Hamburger Planetarium aus?



Direktor Thomas W. Kraupe vom Planetarium Hamburg

Showlaseranlage ins „Lichtreich hinter den Sternen“ und in die Erlebnisse der Tage versetzt. Man badet selbst im Licht und wird vom Licht berührt.

KLEINES TAGBLATT: Seit wie viel Jahren läuft das Sternenmusical im Planetarium Hamburg, wie erklären Sie sich den Erfolg der Produktion?

THOMAS W. KRAUPE: „Der kleine Tag“ steht seit über sieben Jahren bei uns auf dem Spielplan. Uns ist es mit der Umset-

zung gelungen, die Menschen ganz besonders zu bezaubern. Die zeitlos schöne Geschichte mit der wunderbaren Musik und ihrer großen Weisheit geht in unserem „Sternentheater“ mit den schönsten Sternen Hamburgs eine ganz besondere Verbindung ein, die tief in das Herz der Menschen dringt.

KLEINES TAGBLATT: Inwieweit lässt man sich als hauptberuflicher Astronom von der fantastischen Reise des „kleinen Tages“ in den Bann ziehen?

THOMAS W. KRAUPE: Ganz besonders – denn tatsächlich sind wir mit dem Lichtreich der Sterne „da oben“ verbunden, wir sind Kinder der Sterne. Jedes Atom in uns stammt von den Sternen. Unsere Tage auf Erden sollten wir als besonderes Geschenk schätzen. Dazu lädt der Blick in die Sterne ebenso ein wie die Geschichte des „Kleinen Tages“.

KLEINES TAGBLATT: Hat die Geschichte des „Kleinen Tages“ eine zentrale Aussage, die Sie auch auf andere Projekte im Hamburger Planetarium übertragen haben?

THOMAS W. KRAUPE: Für mich ist die zentrale Anregung und fast schon Aufforderung des „Kleinen Tages“, dass man auch in dem scheinbar alltäglichen das Außergewöhnliche entdecken kann.



Mitsingen und Klatschen ausdrücklich erlaubt!



Fantastische Effekte regen die Fantasie an.

So hat uns gerade der „Kleine Tag“ in dem Ziel bestärkt, bei uns im Planetarium die Sinne der Menschen durch gezielten Technikeinsatz – vom Regenbogen, Sonnenuntergang, Mondschein und Sternenfunken bis zur Milchstraße – zu trainieren und zu schärfen, damit wir die Schönheit und auch Gefährdung unserer Welt erkennen.

JEDER ERLEBT DIE GESCHICHTE AUF SEINE WEISE

Mein kleiner Tag

Seit zehn Jahren erreichen uns zahllose Presseauschnitte, Briefe und E-Mails von Menschen, die den „Kleinen Tag“ kennen gelernt oder ihn sogar gespielt haben. Dabei sind es oft die Erwachsenen, die dann das Wort ergreifen und manchmal mit den Augen ihrer Kinder, aber meist aus eigenem Erlebnis uns schreiben. Aber wie haben

Kinder den „Kleinen Tag“ erlebt? Anna, ihr kleiner Bruder Reemt und ihre Freundin Franziska haben uns gemalt und geschrieben, was sie mit dem „Kleinen Tag“ in Verbindung bringen.



»Abschied heißt:
Was Neues kommt,
denn anderswo
gibt's ein Hallo.«



Anna, 6 Jahre

„Da guckt der ‚kleine Tag‘ über die Wolke hinunter auf die Erde und danach ist er bei uns angekommen.“



Reemt, 4 Jahre

„Der ‚Kleine Tag‘ fällt auf die Erde. Der Mond ist auch dabei.“



Franziska, 7 Jahre

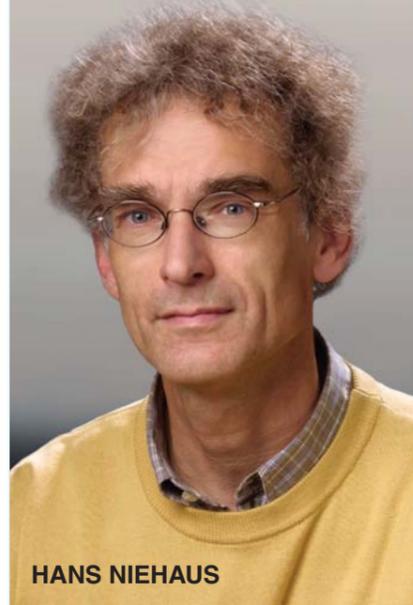
„Das ist der ‚Kleine Tag‘ der traurig durch das Lichtreich schwebt, weil ihn die anderen auslachen.“



Ich finde an dem kleinen Tag toll das es so schöne Lieder gibt und die Lieder auch so schön und lustig gesungen werden.
von Franziska 7 Jahre



WOLFRAM EICKE



HANS NIEHAUS

DIE AUTOREN IM PORTRÄT

„Der kleine Tag“ hat drei Väter

Wolfram Eicke als Autor des Märchens „Der kleine Tag“, Hans Niehaus als Musiker und Komponist und Rolf Zuckowski als Komponist und Produzent.

Wolfram Eicke: Der 54-jährige Lübecker arbeitete als Reporter und Moderator bei Radiosendern in Hamburg, London, Berlin und Baden-Baden. In seiner Freizeit trampelte er mit seiner Gitarre als Straßensänger durch Europa. Mittlerweile ist er als Schriftsteller und Liedermacher tätig, bisher sind rund 30 Bücher und CDs von ihm erschienen. 1984 dachte er sich das Märchen des „Kleinen Tages“ aus, der

seine einmalige Reise aus dem Lichtreich auf die Erde antritt. Als Autor für Kinder- und Jugendbücher wurde er vor allem mit dem Roman „Das silberne Segel“ bekannt, der die Leser in die Wirren des 30-jährigen Krieges entführt. Mit seiner Gitarre wird er jährlich zu rund 100 Autorenlesungen weltweit eingeladen, für sein schriftstellerisches Werk wurde er mit dem Friedrich-Hebbel-Preis ausgezeichnet.

Hans Niehaus: Er wurde 1953 im westfälischen Warendorf geboren. Seit Abschluss seines Musikstudiums arbeitet er als Lehrer, Musiker und Komponist. Ohne seine Töne und Melodien wäre der „Kleine Tag“ um viele Nuancen seines Lebens im Lichtreich ärmer. Als Lehrer in verschiedenen deutschen Schulen brachte er die bewegende Geschichte des „Kleinen Tages“ weltweit großen und kleinen Zuhörern nahe – ob in Südafrika, Kamerun oder in Polen. Zu dem berühmten Roman „Das silberne Segel“ seines Freundes Wolfram Eicke schrieb er die Songs, die inzwischen mit Anett Louisan, Nina Hagen, Michy Reincke und Rolf Zuckowski als Hör-

spiel aufgenommen wurden. Zusammen mit Wolfram Eicke erhielt er für den „Kleinen Tag“ den Poldi-Hörerprijs des WDR.



ROLF ZUCKOWSKI

Rolf Zuckowski: Geboren 1947 in Hamburg, ist er seit Jahrzehnten vor allem als Kinderliedermacher bekannt. Mit Liedern wie „In der Weihnachtsbäckerei“, „Stups, der kleine Osterhase“ und „Wie schön, dass du geboren bist“ hat er neue Volkslieder geschaffen, die generationenübergreifend gesungen werden. Beim „Kleinen Tag“ wirkte er als Komponist, erfahrener Produzent und Verleger mit. Sein eigenes Label „Musik für Dich“ (Universal Music

GmbH) zeichnet sich außerdem für die CD „Der kleine Tag“ verantwortlich. Mit dem Musikverlag Sikorski hat er einen Verbündeten an der Seite, der den langjährigen Erfolg des Musical-Hörspiels durch die Veröffentlichung des vollständigen Notenmaterials ermöglichte.

DER KLEINE TAG IN POLEN

Pewien mały dzień



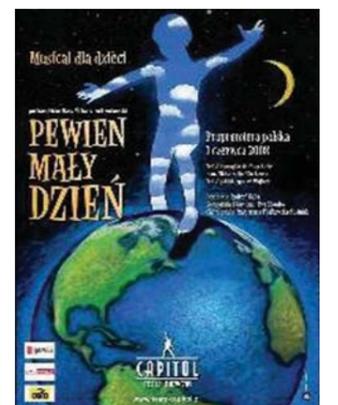
Ja, ich kann!
 Der „Kleine Tag“
 schwebt auf die
 Erde.

Der „kleine Tag“ ist kein deutsches Musical mehr. So wie der Sternenhimmel und das Firmament mit der endlosen Weite des Alls die Menschen weltweit in ihren Bann ziehen, ist auch die Handlung der Geschichte dieses einmaligen, friedlichen 23. April in alle Länder, Sprachen und Kulturen über-

tragbar. Am Weltkindertag 2008 fand im polnischen Wrocław, dem ehemaligen Breslau, die polnische Uraufführung des „Kleinen Tages“ statt. „Dass gerade hier, in der am Ende des zweiten Weltkriegs fast vollständig zerstörten Stadt, der friedlichste Tag aller Zeiten gefeiert wird, ist bewegend und

macht Hoffnung für die Zukunft“, fasste Rolf Zuckowski seine Gedanken nach der Vorstellung zusammen.

Strahlender Mittelpunkt der umjubelten Premiere war die erst 16jährige Hauptdarstellerin Monika Malec. Sie sang grandios, tanzte und schwebte sogar aus dem Lichtreich über die Bühne. Ihr Hauptziel war es, mit ihrer Rolle den Zuschauern die Emotionen des „Kleinen Tages“ zu vermitteln. Wie auch im deutschen Original richtet sich die Geschichte vor allem an Kinder ab acht Jahren und erwachsene Zuschauer. Doch auch schon der vierjährige Sohn einer polnischen Journalisten, der zusammen mit seiner Mutter die Premiere erleben durfte, konnte die Kernaussage sehr zeitgemäß und prägnant zusammenfassen: „Der kleine Tag erklärt, dass jeder Tag cool ist.“



Seit über einem Jahr gehört „Der kleine Tag“ zum festen Repertoire des Capitol Theaters in Wrocław



Die wichtigen Tage

»Ja, ich darf.
 Ja, ich will.
 Ja, ich kann!«



Die Sternenkinder aus dem Sternenreich – hier auf Ponys

1000 MAL BÜHNENVIELFALT

Jeder Tag ein neues Lächeln

So wie jeder Tag anders und nicht wiederholbar ist, leben auch die mehr als 1.000 unterschiedlichen Aufführungen von ihrer ganz eigenen Interpretation, ob nun mit 18, mit 100 oder 300 Darstellern.

Das Wichtigste ist, jedem Tag ein Lächeln abzugewinnen. Das fanden auch 100 selbstständige Frauen aus dem Kreis Heinsberg, die das Musical 2008 als reines Frauenprojekt initiierten. In ihrer Freizeit, kostbar abgetrotzten Stunden zwischen Beruf und Familienalltag, probten die überwiegend theaterunerfahrenen das Musical und waren vor der Premiere sehr nervös – schließlich hatten sich mit Rolf Zuckowski und Wolfram Eicke zwei sehr intime Kenner des „Kleinen Tages“ als Ehrengäste angekündigt. Doch nach der umjubelten Aufführung sprach Zuckowski anerkennend in Anspielung auf eine der Textpassagen aus, was alle Zuschauer dachten: „Frauen, die man nie vergisst.“

Besonders beeindruckt von der schauspielerischen Leistung und der immensen Willenskraft der Akteure waren die Zuschauer, die 2004 den „Kleinen Tag“ auf dem Pferd erleben durften, geritten von behinderten und nicht-behinderten Reitern. Organisiert vom Lohner Hof in der Nähe von Aachen, einem Reitzentrum mit Schwerpunkt therapeutisches Reiten für Kinder mit körperlichen Handicaps und Wahrnehmungsstörungen, entstand diese besondere Vorstellung, in der die Akteure und ihr Zusammenspiel mit den Tieren genauso wie die Geschichte faszinierten. In der Hauptrolle ritt der damals neunjährige Andreas Döller. Der blinde, an einer Muskelschwäche leidende Junge zeigte im Dialog

mit dem geistigen Vater des „Kleinen Tages“ Wolfram Eicke, der den Part des geheimnisvollen Tages übernahm, eine fantastische schauspielerische Leidenschaft.

Das Wichtigste ist, jedem Tag ein Lächeln abzugewinnen.

Mit einem besonderes kleinen Ensemble, in dem 18 Schauspieler Doppelrollen übernahmen, faszinierte das Hamburger Kellertheater seine Zuschauer in über 90 Vorstellungen. Ein Riesensemble trat dagegen im Remscheider Theo Otto-Theater auf: 300 Akteure bevölkerten die Bühne. Schüler

verschiedener Gymnasien und Orchester fügten sich zu diesem Event zusammen, gekrönt von Christine Darger als „Kleiner Tag“, die als ausgebildete Musicaldarstellerin dieser Gemeinschaftsleistung eine besondere Note gab. Ganz im Sinne des „Kleinen Tages“ ging der Erlös an eine karitative Organisation.



Die heilpädagogische Reitgruppe spielt die Umzugsszene

LOB, LOB, LOB – RUND UM DEN GLOBUS

Es gibt keine schlechte Presse

Der „Kleine Tag“ ist niemand, der mit aller Kraft ans Licht der Öffentlichkeit drängt. Und doch ist er ein heimlicher Medienstar geworden. Seit 1999 gibt es ordnerweise Presseartikel, in denen er bejubelt wird. Er hat viele Identitäten, kann männlich oder weiblich sein. Manchmal tritt er als ganzes Ensemble auf, dann wieder als CD. Die Presse ist sich jedenfalls bei den über Tausend unterschiedlichen Aufführungen und zehnjähriger Konstanz im Plattenhandel einig und hat die Produktion durchweg nur gelobt.

Dabei wäre der 23. April, wie ihn der „Kleine Tag“ erlebt, normalerweise kaum eine Meldung wert gewesen: Eine Familie beim Picknick? Höchstens eine Fotomeldung für die laue Sommerzeit. Ein Liebespaar, das sich küsst? Es müsste schon prominent sein und von Papparazzis entdeckt werden. „Only bad news are good news“ – dieser journalistische Grundsatz gilt noch immer. Doch für den positiven, lebensfrohen „Kleinen Tag“ gelten diese Regeln nicht. Mit „Besinnung auf das kleine Glück“ kündigten die Westfälischen Nachrichten die Inszenierung auf der Freilichtbühne Coesfeld an.



Das Ensemble des Kindermusicals der Freilichtbühne Coesfeld

„Kleiner Tag“ – ganz groß“ schrieb 2005 die Rheinische Post. Die Aufführung der über 300 Akteure im



Grundschüler aus dem Kreis Magdeburg

Teo Otto-Theater wurde mit Standing Ovationen gefeiert. „Kleiner Tag“ sorgt für Begeisterung“ titelte die Magdeburger Volksstimme im selben Jahr über eine Aufführung vor KITA-Kindern.

»Kleiner Tag – ganz groß!«

Mit „Applaus wie ein Popstar“ feierte ihn die „Allgemeine Mainzer Zeitung“ ein Jahr zuvor. „Lichtwesen brachte Erhellung“ war die Headline für einen Ausführungsbericht aus einer Grundschule in Birk, die im Kölner Stadt-Anzeiger erschien. Die Aachener Zeitung schrieb ebenfalls 2004 „Es gibt so viele wunderbare Tage“. Bis heute gab es keine „Bad News“ in Bezug auf den „Kleinen Tag“. Soviel

positives Feedback ist beflügelnd, nicht nur für die aufgeführten Gruppen, sondern auch für die Autoren und für das Label „Musik für Dich“, bei dem alle Presseclippings gesammelt werden. Und der „Kleine Tag“, was hätte er dazu gesagt? Zu einem Interview wäre er sicher gern bereit gewesen, denn er hat ja noch soviel zu erzählen von seinem einzigen Tag auf der Erde.



Der Kleine Tag (Julia Rivinius) beäugt das schwarze Sternloch

Alles für Ihre Aufführung



Das komplette Aufführungsmaterial im Überblick:

CD mit Orchester-Playbacks
ISBN 987-3-935196-43-7

Das Klavieralbum
ISBN 978-3-920880-91-4

Das Textbuch
ISBN 978-3-920880-92-1

Das Band Set
ISBN 978-3-920880-94-5

Midi-Files
ISBN 978-3-935196-48-2

Orchestermaterial auf Anfrage

Bildnachweise

Mit freundlicher Genehmigung
Seite 1: Rolf Zuckowski © Moment Agentur für integriertes Eventmarketing · Seite 4: Bill Ramsey © Dieter Lüttgen · Seite 6: Planetarium Hamburg © Stefan Malzkorn, Thomas W. Kraupe © Oliver Goernandt/tranquillium.de · Seite 8: Wolfram Eicke © Stefan Zunk, Rolf Zuckowski © Ben Wolf · Seite 9: Teatr Muzyczny CAPITOL © Bartłomiej Sowa · Seite 10: Lohner Hof © Holger Schupp mit freundlicher Genehmigung vom Lohner Hof, Reit- und Therapiezentrum e.V. · Seite 11: Coesfeld © Allgemeine Zeitung Coesfeld, Magdeburg © Victoria Kühne, Sternloch © Robin Baake · Seite 12: Bilder aus Kamerun © Hans Niehaus · Alle anderen Bilder © privat

Impressum

© 2009
Musik für Dich, Postfach 10 30, 22570 Hamburg
www.musik-fuer-dich.de
Gestaltung: www.jetzt-hamburg.de

» Kinder sollen sich mit dem ‚Kleinen Tag‘ identifizieren und voller Selbstvertrauen singen: Ja, ich kann. Ja, ich will. «

Rolf Zuckowski

DER KLEINE TAG IN KAMERUN

Premiere mit neuen Klängen



Die „Tage im Lichtreich“ trugen Lübecker Petroleumlampen – hier ein Probenfoto

Der „Kleine Tag“ hat drei Väter – und mit Hans Niehaus einen international vernetzten Musikpädagogen, dem es 2007 gelang, die Geschichte bis ins afrikanische Kamerun zu tragen. Zusammen mit Thomas Frahm vom Goethe-Institut inszenierte er das Musical in deutscher Sprache, aber mit zentralafrikanischen Klängen und in den typischen Alltagssituationen der jugendlichen Schauspieler. „Die zentralen Punkte des Lebens, Geburt, Aufwachsen, Entwicklung und Abschied lassen sich problemlos auf den afrikanischen Kulturkreis übertragen“, erklärt Frahm den Erfolg der Aufführung vor

rund 750 Zuschauern. So spielten die Deutsch-Schüler aus sechs verschiedenen Gymnasien kleine Szenen ihrer eigenen Lebenswelt und „Der kleine Tag“ feierte erneut Premiere. Auch musikalisch gelang die Umsetzung mit Percussion-Instrumenten, Orgel und viel Chorgesang.



Ein Teil des Orchesters: Die Kalebassenharfe und Percussion

DER KLEINE TAG AUF DEM EIS

Rasant und poetisch

Eiskunstläufer Norbert Schramm, Europa- und Vizeweltmeister, war schon ein paar Jahre lang künstlerischer Leiter der Eishow Rust, als er 2004 den „Kleinen Tag“ inszenierte. Hochprofessionell und mit viel künstlerischem Feingefühl für die kleinen Nuancen in der Geschichte gelang ihm

in Hamburg die künstlerische Umsetzung der poetischen Geschichte für den „Winterzauber“ der EON Hanse. Neunzehn Eiskunstläufer wirbelten über eine 500 Quadratmeter große Fläche und zeigten in aufwändigen, zum Teil fantastischen Kostümen ihre rasante, kunstvolle und zuweilen auch ganz leise,



Gruppenbild mit Norbert Schramm, der Hauptdarstellerin und den „Tagen“ im Lichtreich, die in Doppelrollen aufs Eis gingen

anrührende Darstellung der Geschichte. Besonders umjubelt war die ukrainische Eiskunstläuferin Svitlana Khodakivska als „Kleiner Tag“, die sich komplett mit ihrer Rolle identifizierte und begeistert ausrief: „Das ist ja nicht nur eine Rolle – das bin ich.“



Hauptdarstellerin Svitlana Khodakivska

Jetzt für kurze Zeit als Jubiläumsausgabe erhältlich!

DER KLEINE TAG

Unser erfolgreiches Musical-Hörspiel zum Sonderpreis von 13,95 EUR (UVP)

Mit exklusiver 12-seitiger Festschrift und attraktiver Sticker-Beilage!

2 CD 271 886 7 · PG 2419



0 602527 188676

